

polylog 16 2007

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

Gerechter Krieg?

MIT BEITRÄGEN VON

MICHAEL WALZER | ABDULLAHI AHMED AN-NA'IM | CHRISTINA BINDER & JUDITH PUTZER |
ANAND AMALADASS | ERICH PILZ | FRANZ MARTIN WIMMER | BERTOLD BERNREUTER | U.A.

SONDERDRUCK



11

MICHAEL WALZER

Die Debatte um humanitäre Interventionen

27

ABDULLAHI AHMED AN-NA'IM

*Internationale Gesetzlichkeit gegen islamischen
und amerikanischen Jihad*

39

CHRISTINA BINDER & JUDITH PUTZER

*Gerechter Krieg?
Eine völkerrechtliche Standortbestimmung*

59

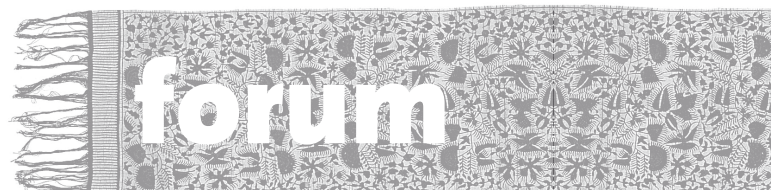
ANAND AMALADASS

Gerechter Krieg? Indische Perspektiven

71

ERICH PILZ

*Das Imperium der Qing in der Welt der
frühen Neuzeit
Zur Legitimation von Herrschaft durch die Mandschus*



97

FRANZ MARTIN WIMMER

*Gibt es Maßstäbe für kulturelle Entwicklung aus
interkulturellen Begegnungen der Philosophie?*

113

BERTOLD BERNREUTER

*Zehn Fallstricke
in der Praxis interkultureller Philosophie*

128

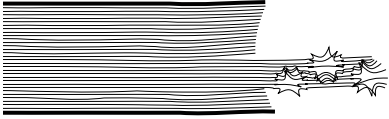
BÜCHER & MEDIEN

164

IMPRESSUM

165

POLYLOG BESTELLEN



Thomas SCHREIJÄCK (Hg.):
*Menschwerden im Kulturwandel.
 Kontexte kultureller Identität
 als Wegmarken interkultureller
 Kompetenz.*

Edition Exodus, Luzern 1999. ISBN
 3-905577-40-2, 528 Seiten.

Seit 1996 läuft am Fachbereich Katholische Theologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main das Forschungsprojekt »Menschwerden im Kulturwandel«, das sich mit den kulturellen, ethnischen, politischen und religiösen Aspekten der Globalisierung befasst. Zwei Symposien im November 1997 und 1998 stellten sich der Herausforderung, »wie Menschwerden im Kulturwandel heute möglich ist«, und widmeten sich weiteren grundlegenden Fragen: »Wie wächst der Mensch in die Lebensformen einer

Kulturgemeinschaft hinein? Welche Rolle spielt dabei die Initiation in den Kulturen und wie verlaufen ihre Inkulturationsprozesse? Wie bildet sich soziale, kulturelle und religiöse Identität im Aufeinandertreffen und Wandel der Kulturen heraus?« (Thomas Schreijäck, S. 12). In zwei großen Teilen geht vorliegender Sammelband an die Thematik des »kulturellen Menschwerdens« heran und erschließt diese von (inter-)religiösen, religionswissenschaftlichen und (missions-)theologischen Aufgabenstellungen her.

Der erste Teil (S. 17–252) des Buches untersucht »Kontexte kultureller Identität als Wegmarken interkultureller Kompetenz«. Neben grundsätzlichen Erwägungen – wie etwa der Feststellung von Hermann Pius Siller, dass außerokzidentale Kulturen »Öffentlichkeit und Religion, Öffentlichkeit und Privatheit nicht in gleicher Weise trennen, wie es die okzidentale Kultur seit dem Mittelalter zunehmend eingeübt hat« (S. 32)



–, finden sich viele Beiträge, die auf konkrete interkulturelle Auseinandersetzungsfelder eingehen, unter anderem aus Nigeria, Haiti, Mexiko, Bolivien, Australien und den Philippinen. Erwähnenswert sind unter anderem der Hinweis von Carlos Lenkersdorf auf die »tiefe Verankerung von Kulturen in den Kosm visionen« (S. 132) indigener Völker sowie der Vergleich zwischen entwicklungspsychologischer und kulturell-nationaler Sicht von »Identität« bzw. »Identitätskrise«, den Benigno P. Beltran anstellt: »Der Prozess der Identitätsentwicklung innerhalb einer Gesellschaft ist ein Prozess der stetigen Integration und Differenzierung« (S. 221).

Der zweite Teil (S. 253–526) versammelt unter dem Titel »*Menschwerden durch Initiation und ihre Inkulturationsprozesse*« Beiträge aus religions- und kulturgeschichtlicher, theologischer und soziologischer Sicht, die sich mit den (symbolträchtigen und sozialkonstitutiven) Einweisungsriten

in kulturell relevante Zugehörigkeiten beschäftigen. Paulo Suess trifft die Charakteristik solcher Initiationsformen genau, wenn er schreibt: »Jeder Mensch wird von anderen Menschen in eine kulturelle Elementargrammatik eingeführt, in der er leben und sterben, schweigen und sprechen, erinnern und hoffen, also Erwachsensein lernt« (S. 328). Die Praxis der Initiation bringt gegenüber dem alltäglichen Lebenslauf ein »Mehr« zur Geltung, das »durch dramatische Symbolhandlungen« (John D’Arcy May, S. 457) zum Ausdruck kommt und zweifellos als Schlüssel zum Verständnis kultureller Lebensformen angesehen werden kann. Vielfältige Beispiele aus Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Europa illustrieren, was es heißt, in eine »Kultur« hineinzuwachsen bzw. eine kulturell »polyloge« Identität zu leben. Dieser Band ist eine echte Fundgrube und ein Musterbeispiel interdisziplinärer Arbeit.

Franz Gmainer-Pranzl